

Dezember 2001



Die Sieger des 5. Sendlinger Jugendopern

# Isolani

Vereinszeitung des Schachclub Sendling e.V.

## Inhaltsverzeichnis

<b>In eigener Sache</b>	<b>3</b>
<b>Der SC Sendling in der Oberliga</b>	<b>4</b>
<b>Münchner Viererpokal</b>	<b>7</b>
<b>Jugendschach beim SC Sendling</b>	<b>10</b>
<b>5. Sendlinger Jugendopen</b>	<b>13</b>
<b>Schnellschach-Turniere</b>	<b>17</b>
<b>Münchner Blitzschach-Meisterschaften</b>	<b>19</b>
<b>Monatsblitzturniere September – Dezember</b>	<b>20</b>
<b>Wenn Schachspieler auf Abwege geraten</b>	<b>23</b>
<b>Kleine Schachlektionen</b>	<b>25</b>
<b>Kombiecke</b>	<b>30</b>
<b>Terminkalender</b>	<b>32</b>

### Impressum

Redaktion: Joachim Katzer, Alfons Schamberger, Tim Schmitz  
 Freie Mitarbeiter: Christian Danschczyk, Franz Künzner, Robert Martl,  
 Michael Nosarzewski, Klaus Reger  
 Satz und Layout: Joachim Katzer  
 Fotos: Robert Martl  
 V. i. S. d. Pr.: Alfons Schamberger, Rudolf-Camerer-Str. 1, 81369 München  
 Email: [alfons.schamberger@t-online.de](mailto:alfons.schamberger@t-online.de)  
 Homepage: <http://www.scsendling.de>

Der **Isolani** ist eine Zeitschrift für die Mitglieder des SC Sendling, allerdings kein offizielles Organ desselben. Der **Isolani** sieht seine Aufgabe darin, über Schachturniere oder ähnliche Veranstaltungen der Mitglieder des SC Sendling zu berichten.

Spiegelokal: Alten-Service-Zentrum Sendling-Westpark  
 Badgasteiner Str. 5, 81373 München  
 Tel. 089/76974529, freitags ab 19:30 (Jugendliche ab 18:00)

## In eigener Sache

Herzlich willkommen zur Weihnachtsausgabe des Isolani!

Ein heißer Schachherbst liegt hinter uns mit den ersten Oberligaauftritten der Ersten, den Blitzturnieren auf Verbandsebene, unserer Vereinsmeisterschaft und dem Jugendopen. Fast jeden Freitag und Samstag oder Sonntag gab es schachlich etwas zu erleben und wir Sendlinger mischten kräftig mit. Es wird jetzt allerdings Zeit für etwas Besinnung und ruhigere Zeiten.

Einige unserer Mitglieder, besonders unsere Leute in Amt und Würden, bekommen immer im Herbst zu spüren, dass ein Engagement im Verein Zeit kostet. Natürlich macht es Spaß, sonst würde es man ja nicht machen, aber es kommt halt sehr viel auf einmal. Besonders die Turnierleiter, der Jugendleiter, die Isolani-Macher und, ich muss es sagen, der Vorstand haben eine turbulente Zeit im Oktober und November. Da freue ich mich über jede Hilfe, die von anderen Mitgliedern kommt. Dieses Jahr besonders über die breite Unterstützung des Jugendopens.

Aber es gibt alltägliche Dinge, die uns helfen würden. Wenn jeder Schachspieler unseres Vereins sein benütztes Glas spülen, abtrocknen und einräumen würde, wäre das eine feine Sache! Nicht zu schaffen beim SC Sendling? Eigentlich eine Selbstverständlichkeit, möchte ich meinen, denn es wird nicht viele Vereine geben, in denen die eh schon belasteten Ausschussmitglieder und der Vorstand regelmäßig die Gläser der Gäste spült. Ich kenne auch fast keine schönere Beschäftigung Freitag um 1 Uhr nachts!

Natürlich wird es bei der Weihnachtsfeier klappen, aber ob wir es schaffen an ganz normalen Freitagen? Nicht verschweigen kann ich auch die schlechte Zahlungsmoral bei den Getränken. Unser Kassenbestand der Getränkekasse geht dramatisch zurück! Sorry, es kann nicht angehen, dass pro Spielabend teilweise über DM 10 Verlust entstehen, und das bei unseren äußerst zivilen Preisen! Bitte ein Getränk rausnehmen und sofort zahlen, nicht erst am Ende des Abends. Da wird es dann vergessen, weil die Partie so aufregend war oder die letzte U-Bahn nicht wartet. Manch einer scheint sich auch bei seinem Verbrauch zu verzählen?

*Grüße Klaus Reger*

## Der SC Sendling in der Oberliga

### Oberliga-tauglich ...

In der höchsten bayrischen Spielklasse einem Gegner gegenüberzusitzen und für seinen Verein zu kämpfen, ist wohl das erklärte Ziel eines jeden Schachspielers mit DWZ über 2000. Diese Ehre widerfährt momentan den Mitgliedern unserer 1. Mannschaft.

Dass das Niveau in der Oberliga sehr hoch ist, kann sich jeder denken. Man stelle sich das so vor: Man sitzt einer Mischung aus Christian Danschczyk und Franz Künzner gegenüber. Die spielerische Klasse von Christian sorgt dafür, dass man sofort und bedingungslos in die Defensive getrieben wird beim ersten Anzeichen einer Ungenauigkeit oder von Passivität. Sollte man dann wirklich einmal gut stehen, sieht man sich der Zähigkeit von Franz gegenüber, das heißt, beim ersten etwas schwächeren Zug ist die gute Stellung zunichte gemacht und man wird gnadenlos ausgekontert. Fehler kann man sich übrigens gegen beide nicht leisten: Sie führen sofort zur Niederlage.

SK Zirndorf – SC Sendling			4½-3½
1	Kraft	Danschczyk	1-0
2	Dey	FM Künzner	½-½
3	FM Seibold	Unger	0-1
4	Strube	Nissen	1-0
5	Reis	Schamberger	½-½
6	Heimrath	Wunderlich	1-0
7	Riedel	Taimanov	½-½
8	Wiemer	Altmann	0-1

So ist es denn auch kein Wunder, dass die Trauben in der Oberliga sehr hoch hängen. Drei Niederlagen aus den ersten drei Runden geben allerdings nicht unsere wahr-

re Spielstärke wieder. Gerade zum Saisonauftakt in Zirndorf war mehr möglich. Nach 3 Stunden Spielzeit sah es nach einem verdienten Sieg für uns aus, doch in der Zeitnotphase wendete sich das Blatt an dem einen oder anderen Brett leider gegen uns. Am Ende hatten wir nach langer Zeit wieder einmal einen knappen Mannschaftskampf verloren. In den letzten Jahren war gerade das unsere Stärke, solche Begegnungen für uns zu entscheiden.

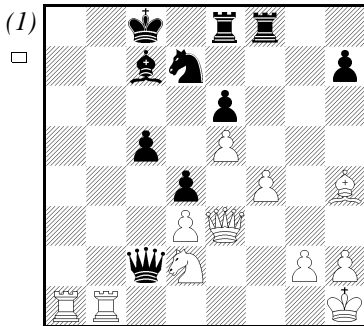
Wenigstens in der ersten Runde ging Mischka mit guten Beispiel eines Start-Ziel-Sieges voran:

**Michael Unger 2120 –  
Dr. Hubert Seibold 2230**

Brett 3 2001 [1]

**1.d4 Sf6 2.Sf3 d5 3.e3 c6 4.Sbd2 Lf5 5.Ld3!** (Ein geschickter Aufbau gegen Slawisch-Fans.) **5...Lg6?!** (Hier steht der Läufer im Abseits, vor allem dann, wenn Weiß mit Se5 und f4 einen Stonewall-Aufbau einleitet. Der Doppelbauer, der nach 5...Lxd3 6.cxd3 entsteht, kommt eher Weiß zugute, da er ihm die c-Linie öffnet und wichtige Zentralfelder sichert.) **6.0-0 Sbd7N 7.b3 e6 8.Lb2 Dc7 9.Se5 Sxe5** (Nach 9...Ld6 (oder 9...Le7) 10.f4 hätte Weiß sein Zentrum gefestigt und Schwarz ein echtes Problem mit seinem weißfeldrigen Läufer, da 10...Lxd3 11.cxd3 ihm jedes Gegenspiels (durch ..Se4) berauben würde.) **10.dxe5 Sd7 11.f4 Lc5 12.Df3 0-0-0** (12...0-0

13.Kh1 mit der Idee g2–g4, f4–f5 oder Tä1, e4, f5 gäbe Weiß gute Chancen auf Königsangriff. Doch auch auf dem Damenflügel wird der schwarze König keine Ruhe finden.) **13.a3** (Gegen den einfachen Plan b3–b4–b5 und Linienöffnung findet der Schwarze kein Gegenmittel.) **13...f6 14.exf6 gxf6 15.Kh1 Lxd3 16.cxd3 Db6 17.Tae1 Tde8 18.b4 Ld6 19.e4 a5?** (Öffnet dem weißen Königsangriff Tür und Tor, doch guter Rat war schon teuer.) **20.Lc3! axb4 21.axb4 Db5 22.Ta1 Db6 23.b5 Lc7 24.bxc6+- bxc6** (24...Dxc6 25.Tfc1 Kb8 26.Lxf6+-) **25.Tfb1 Dc5 26.Ta8+ Sb8 27.Lxf6 Thf8 28.e5 Dc2 29.De3 c5 30.Taa1 Sd7 31.Lh4 d4?** (*Diagramm 1*)



**32.De1** (Zeitnot. 32.De4 mit der Mattdrohung Db7 hätte sofort gewonnen, da die folgende Mattvariante nur durch Damenofer verhindert werden kann: 32...Sb6 33.Txb6! Lxb6 34.Dc6+ Kb8 35.Ta8 matt) **32...Dxd3? 33.Ta8+ Sb8 34.Tb3 Dc2 35.Da1 Dxb3 36.Sxb3** (und Schwarz überschritt die Zeit.)

1 : 0

Joachim Katzer

**Land unter ...**

SC Sendling – SG Pang/Rosenheim			1-7
1	FM Künzner	IM Wach	0-1
2	Unger	FM König	0-1
3	Nissen	Grundherr	0-1
4	Schamberger	FM Dür	0-1
5	Wunderlich	Markl,Martin	0-1
6	Taimanov	Keller,Manfred	0-1
7	Altmann	Maurer,Jochen	½-½
8	Katzer	Richter,Martin	½-½

In der 2. Runde gibt es sportlich nicht viel zu berichten. Gegen die von der DWZ her stärkste Mannschaft der Liga, die SG Pang/Rosenheim sahen wir kein Land. Die Niederlage fiel mit 1-7 allerdings zu deutlich aus. Nur an Brett 7 und 8 hielten Christoph Altmann und Joachim Katzer die Puppen zusammen und erreichten jeweils ein Remis.

**In den Tabellen-Keller ...**

TSV Haunstetten 1892 – SC Sendling			6-2
1	FM Schnelzer	Danschczyk	½-½
2	Bintakies	FM Künzner	½-½
3	Rübke	Unger	½-½
4	Albeker	Nissen	1-0
5	Herb	Schamberger	½-½
6	Ossig	Taimanov	1-0
7	Rubinov	Altmann	1-0
8	Däubler	Katzer	1-0

Ein Sieg gegen Haunstetten hätte es uns ermöglicht, den letzten Tabellenplatz zu verlassen und das Tor Richtung Klassenerhalt weit zu öffnen. Aber „hätte wenn und aber“ nutzen nicht – eine deftige 2-6 Niederlage schickte uns tief in den Tabellenkeller. Die Entscheidung fiel, als an den ersten beiden Brettern die Stellungen nicht gewonnen werden konnten und fast gleichzeitig die hinteren beiden Bretter kapitulieren mussten. Christian Danschczyk hatte eine gute Stellung am Königsflügel er-

reicht. Sein Gegner bot aber noch rechtzeitig Remis an, auf das Christian einging. In der Analyse fanden er und sein Gegner aus der Schlussstellung heraus einige Gewinnvarianten für Christian. Ähnlich war es bei Franz Künzner, der kurz vor der Zeitkontrolle einen Figurengewinn nicht realisierte, worauf sein Kontrahent die weiteren Gewinnversuche abwehren konnte. Christoph Altmann wurde von seinem jungen Gegenspieler mit einem seltenen Gambit überrascht, so dass dieser Kompensation erhielt und Christoph bereits frühzeitig in Zeitnot brachte. Bei weiterhin scharfer Stellung fand Christoph schließlich nicht mehr die besten Züge. Joachim Katzer spielte gegen Heinrich Däubler zu falsch, was letztendlich ebenfalls bestraft wurde, siehe „Noch 'ne Lektion“ auf Seite 29.

Als dann bei Jens Nissen eine Figur weg war, war die Sache gelaufen. Mischa Unger remiserte daraufhin und Alexander Taimanov musste sich nach zu passivem Spielverlauf geschlagen geben. Ich selbst nutzte wieder einmal die 6 Stunden Maximalspielzeit pro Partie. Mein Gegner stand wie üblich besser, konnte das aber nicht genug ausnutzen. Dreimal konnten wir wegen dreimaliger Stellungswiederholung auf Remis reklamieren. Da mein Gegner deutlich weniger Bedenkzeit hatte, dachte ich zu diesem Zeitpunkt aber nicht mehr daran, mein Gegner wollte nicht wegen der besseren Stellung. Am Ausgang der Partie änderte das nichts. Von den möglichen 18 Stunden Oberliga-Spielzeit habe ich 17 Stunden am Brett verbracht, auch deswegen, weil man als Aufsteiger sich die vollen oder halben Punkte erst hart erkämpfen muss. Remis-Angebote von Sendlin-

gern Spielern hat es bereits einige gegeben, auch von mir. Gerade zu Beginn eines Kampfes wurden diese aber alle abgelehnt.

Beim Heimkampf gegen Pang/Rosenheim waren etliche Kiebitze anwesend, ein Indiz dafür, dass die höchste bayrische Spielklasse durchaus etwas besonderes darstellt. Im Stadtbezirk spielt momentan nur die Schachabteilung von Bayern München in einer höheren Spielklasse. Hervorheben von unseren „Fans“ muss man unseren „Präse“ Klaus Reger. Den Auswärtskampf in Zirndorf kombinierte er mit einem Wochenendbesuch bei seinem Bruder in Würzburg, so dass er auf der Rückfahrt unseren Kampf in Zirndorf beobachten konnte. Bei der Auswärtsbegegnung in Haunstetten stellte er sich sogar als Fahrer zur Verfügung. Dass Klaus bei den Heimkämpfen anwesend ist, muss gar nicht extra erwähnt werden. *Alfons Schamberger*

## Münchener Viererpokal

Mit nicht weniger als 3 Mannschaften trat der SC Sendling dieses Jahr zum 4er-Pokal auf Münchener Ebene an und fast hätten alle drei Teams den Sprung in die nächste Runde geschafft, aber leider nur fast...

Erwischt hat es unsere Zweite, die unter dem Namen Sendling III an den Start ging und gut gelaunt gegen München Nord I spielen sollte, welche aber von der Aufstellung eher der Dritten von München Nord entsprach. Ob es die Enttäuschung war, nicht auf deren erste Mannschaft zu treffen, welche letztes Jahr an Ort und Stelle von eben jenen Sendlingern bezwungen wurde, oder der Wechsel von der Außen-seiterrolle in die Favoritenrolle weiß ich nicht, aber trotz eines deutlichen DWZ-Übergewichts musste man sich am Ende 1,5:2,5 geschlagen geben. Schade, da war mehr drin.

1.	Ratushni	1/2	Krklec
2.	Winkler	1:0	Simmon
3.	Schmitz	0:1	Hösl
4.	Solger	0:1	Maier

Für die Sensation der ersten Runde sorgte hingegen unsere dritte (Sendling II) die gegen die klar favorisierten Dritte Mannschaft von Tarrasch antreten musste. So hatte man an jedem Brett 200 oder mehr DWZ-Punkte weniger aufzuweisen, machte dies aber durch gute Stimmung und den unbedingten Willen zum Kampf wett.

Dabei fing es gar nicht gut an für die Sendlinger, nach 4 Stunden Spielzeit stand es zwar 1:1, aber die Männer von Tarrasch hatten die bessere Brettwertung vorzuweisen und somit musste ein Sendlinger Sieg

her. Doch ein Blick auf die beiden letzten verbliebenen Bretter ließ nichts Gutes erahnen. Zwar standen beide Sendlinger Kämpfer eher besser, aber das Material war stark reduziert und beide Stellungen tendierten zum Remisschluss. Lustigerweise befand sich auf beiden Brettern das gleiche Materialverhältnis, jeder hatte noch einen Turm, einen Läufer und je drei Bauern. Und wie um die Remistendenz der Stellungen noch zu unterstreichen, waren auf beiden Brettern auch noch ungleichfarbige Läufer vorhanden. Und eben jenes Ergebnis (Remis) wurde kurz darauf am Spitzenbrett vereinbart, womit die gesamte Last des Weiterkommens auf den schmalen Schultern von Filip Nöhles ruhte. Doch Filip erwies sich der Aufgabe als gewachsen, kämpfte seinen Gegner nieder, gewann einen Bauern und als sein Gegner einen Zug vor dem Matt aufgab, hatte er den entscheidenden Punkt für den Mannschaftssieg eingefahren. Damit krönten die Spieler von Sendling II ihre gute Mannschaftsleistung an diesem Tag, Bravo!

1.	Ruppert	1/2	Krüger,Michael
2.	Kübler	1 : 0	Gomelski,louri
3.	Bombe	0 : 1	Ahrens,Klaus
4.	Dr. Mack	0 : 1	Nöhles,Filip

Und auch die dritte Paarung, an der eine Sendlinger Mannschaft teilnahm, war eine viel beachtete Paarung. Trafen doch ausgerechnet die laut DWZ-Setzliste stärksten Teams im Feld gleich in der ersten Runde aufeinander. Zwar ging Sendling als leichter Favorit ins Rennen, aber der leichte Papiervorteil (DWZ-Schnitt: 2183 gegen 2151) könnte sich auch als belastende Favoritenbürde erweisen.

Hoch konzentriert gingen die Sendlinger in den Kampf, kannte man doch den Gegner bereits aus dem Vorjahr wo man sich in Unterhaching nur mit einer gehörigen Portion Glück mit 3 : 1 durchsetzen konnte. Damals war der Sieg sehr knapp und lange Zeit nicht klar. Diesmal war alles ganz anders...

Christian stand aus der Eröffnung heraus sehr gut, unterschätzte einen Einschlag und hatte eine unklare Endspielstellung auf dem Brett. Aber der Hachinger hatte viel Zeit verbraucht, die ihm nun in diesem kompliziertem Endspiel fehlte. Er griff einmal fehl und die Partie war zu Gunsten von Christian entschieden. Um einiges besser machte es Franz. Durch frühen Damentausch störte er Denglers Angriffspläne und brachte einen Stellungstyp aufs Brett, den der Hachinger Spitzenspieler gar nicht mochte. Franz um so mehr! In einer sehr komplexen Partie konnte Franz die Richtigkeit seiner Spielweise dann deutlich unterstreichen und überspielte seinen Kontrahenten noch vor der Zeitkontrolle. Damit war Sendling bereits uneinholbar mit 2:0 und der besseren Wertung in der nächsten Runde. In den beiden restlichen Paarungen waren die Vorteile verteilt. Während Alexandre leichte Vorteile besaß, stand Joachim in einem etwas schlechterem Endspiel. Doch in beiden Partien erwies sich der Vorteil als zu dünn und man einigte sich bald auf Remis.

Damit haben zwei Mannschaften den Sprung ins Viertelfinale geschafft und bereits jetzt ist abzusehen, dass ein Team auch ins Halbfinale vordringen wird. Denn das Lospech führt beide verbliebenen Sendlinger Mannschaften bereits im Viertelfinale zusammen.

Ich möchte diesen Bericht nicht abschließen, ohne einen kurzen Blick auf die anderen Paarungen der ersten Runde zu werfen. Zwar blieben große Überraschungen aus, bis auf das Weiterkommen von Sendling II, aber in der einen oder anderen Begegnung David gegen Goliath kamen die Favoriten arg ins wanken. So hätte es fast die, wie schon im letzten Jahr, pokernenden Schachfreunde von München Nord erwischte. Getarnt als Nord II und um den Kampf gegen Sendling III aus dem Wege zu gehen, spielten die Spieler der ersten Nord-Mannschaft gegen das vermeintlich leichtere Los: Neuperlach II. Fast an jedem Brett betrug der DWZ-Vorteil der Nördler 400 Punkte und trotzdem wären sie fast gestolpert, nachdem ihr Spitzenspieler am 1. Brett über Remis nicht hinauskam und am 2. Brett gar verloren wurde. Plötzlich mussten zwei Siege an den hinteren Brettern her. Mit Mühe und Not setzte man sich am Ende durch, aber angesichts solcher Fast-Katastrophen und tatsächlicher wie im letzten Jahr, drängt sich mir die Frage auf: Warum diese taktischen Spielereien? Pokalsieger wird ohnehin nur der, der am Ende alle besiegt hat!

Auch hier noch ein kurzer Blick in die nächste Runde, in der es zu einem Aufeinandertreffen zweier Topfavoriten kommt. Pokalverteidiger Tarrasch I empfängt Garching I. Auch für den SC Sendling ein in-

SC Sendling I – Unterhaching 3,0 : 1,0			
1.	Danschczyk	1 : 0	Komljenovic
2.	FM Künzner	1 : 0	Dengler
3.	Taimanov	1/2	Ahmann
4.	Katzer	1/2	Dijana Dengler



interessanter Kampf, denn der Sieger dieser Begegnung tritt gegen den Sieger des internen Sendlinger-Duellens an.

**Künzner - Dengler, Brett 2**

Sendling 1 – Unterhaching

1. d4 d5 2. e3 Lf5 3. c4 c6 4. Sc3 e6 5. Db3 Dc7?

2 Züge später steht die Dame hier schlecht, besser Db6.

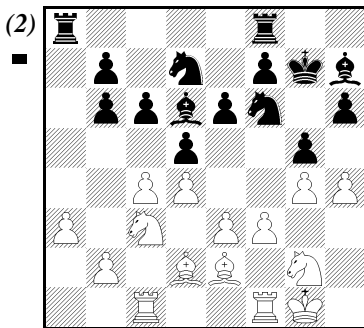
6. Ld2 Sf6 7. Tc1 Db6 8. Dxb6 axb6 9. Sf3 h6 10. a3 Sbd7 11. Le2 Ld6 12. 0-0 g5?!

Sehr optimistisch gespielt, meine gewohnt zurückhaltende Spielweise beginnt den Gegner zu verlocken.

13. Se1 Sg4 14. g3

e4 oder cxd5 gehen leider nicht, aber langsam nach vorne ist auch gut.

Sgf6 15. f3 0-0 16. Sg2 Kg7 17. g4 Lh7 18. h4?!



Stellung nach 18.h4

provoziert...

18...e5?

und schon ist der Verlustzug da. Als Folge kommt ein Turm auf die 7. Reihe; besser wäre gxh4 Sxh4

19. cxd5 Sxd5 20. Sxd5 cxd5 21. Lb5 Tfd8?

Tad8 leistet mehr Widerstand und wäre auch natürlicher gewesen

22. Lc3 e4 23. f4 f5 24. Lb4!

Gleichwertig zu 24. fxg5 hxg5 (fxg4 25. Sf4) 25. gxf5 gxh4 26. Sxh4 mit Bauerngewinn

24...Sf6?

Besser Lxb4

25. Lxd6 Txd6 26. Tc7+ Kh8 27. fxg5 Sxg4 28. Le2 hxg5 29. Lxg4 fxg4 30. hxg5 Tg6?

Zäher wäre Tg8

31. Tf5?! Tg7 32. Txxg7 Lxf5 33. Tf7

Nun noch ein paar Tempogewinne...

Le6 34. Te7 Lf5 35. Sh4 Lh7 36. g6 Lg8 37. Txb7 Tc8 38. Txb6 Tc2 39. Sf5 Da g7+ nebst Th6# droht.

1:0

Franz Künzner

## Jugendschach beim SC Sendling

### Das nach allen Seiten offene Jugendtraining

#### *Grober Überblick*

Das einzig feste Element im Jugendtraining bleibt der ständige Wandel. Seit ich meinen Sohn Jonas dorthin begleite, am Anfang als Vaterfigur, gelegentlich auch als Springer, wenn die offizielle Trainerin in Termenschwierigkeiten steckte und seit dem 14.09.2001 eben als vorübergehender hauptverantwortlicher Leiter dieses Trainings, sind – wenn mich nicht alles täuscht – im ganzen 17 Gesichter an mir vorübergezogen. Vier davon waren nur „Schnuppernasen“, einmalige Erscheinungen, fünf „Zugvögel“ kamen eine Zeitlang mehr oder weniger regelmäßig, sind aber jetzt in andere Gefilde entschwunden. Nur 11 Wochen nach der Rochade meiner Vorgängerin ins Ausland würde sie noch fünf „ihrer alten“ Spieler wiedererkennen. Zwei neue telefonische Anfragen liegen bereits wieder vor.

#### *Probleme*

Momentan verfügen wir dank Neuanwerbungen immer noch über einen „weichen Kern“ von acht getreuen Streitern, d.h. die Anwesenheit schwankt stark zwischen zwei und sieben Spielern. Es ist nie keiner da, aber es sind auch nie alle da, meistens kommen vier. Aber natürlich nie die gleichen vier. Das erschwert ein systematisches Training ungemein. Auch die inhomogene Altersstruktur macht uns zu schaffen. Bei offiziellen Wettkämpfen können wir momentan besetzen:

U8 mit 1, U10 mit 4, U12 mit 1, U14 mit 2 Spieler(n).

Diese Aufstellung korrespondiert aber durchaus nicht mit der aktuellen Spielstärke. So ist beispielsweise der Siebenjährige durchaus in der Lage einen der 12-jährigen (ich verrate nicht welchen) zu schlagen und einer der 10-jährigen (es ist ein offenes Geheimnis) hat auch mich schon geschlagen. Da er noch sehr wenig Deutsch spricht, braucht zumindest er einen echten Sonderbewacher und Dolmetscher, aber auch jeder der anderen ist gewissermaßen ein Fall für sich, um den man sich am liebsten ausschließlich kümmern würde, was einfach nicht geht. Zum Glück kann ich praktisch immer auf die Unterstützung von Inge Rebien zurückgreifen, so dass wir zumindest zu zweit sind, und als Dolmetscher ließ sich Alexander Taimanow gewinnen.

Weitere Helfer oder einfach nur Schachfreunde mit guten Ideen und Anregungen können sich natürlich immer gerne melden.

#### *Erfolge*

Der vorläufige Höhepunkt des ersten Quartals meiner Amtszeit war natürlich der unvorhersehbare Glücksfall der Entdeckung unseres neuen „Jungstars“ aus der ehemaligen Sowjetunion, der so unvorhersehbar wiederum auch nicht ist, denn wir machen ja nur das nach, was die Erwachsenen in unserem Club seit langem schon mit großem Erfolg praktizieren. Aber auch davor war zu erkennen, dass der Trai-

ningsfleiß und mit ihm einhergehend das Leistungsniveau unserer Spieler stetig im Steigen begriffen waren und noch sind. Nicht nur, dass beim Sendlinger Jugenden nach einer gewissen Durststrecke 'mal wieder ein Pokal in den eigenen Reihen geblieben ist und dass wir einen Vizebezirksmeister U10 zur Bayrischen Meisterschaft Ostern 2002 entsenden können, fällt ins Auge: Von unseren acht Spielern besitzen mittlerweile (ich schreibe dies Ende November 2001) alle bis auf einen das Bauerndiplom des Deutschen Schachbundes, fünf haben die Prüfung zum Turmdiplom bestanden, einer ist im Besitz des Königsdiploms und einem anderen traue ich zu, dass er bereits über die dazu erforderlichen Kenntnisse verfügt.

#### *Neuerungen:*

1. Durch den Kauf von Schachaufgaben-sammlungen und eines billigen Schachcomputers (privat), ist es gelungen, die Spieler, die zuhause überhaupt keinen Spielpartner haben, dazu zu motivieren, sich nicht nur sporadisch freitags mit Schach zu beschäftigen.
2. Es wurde (zumindest in einem Fall) erfolgreich in umliegenden Stadtbüchereien geworben.
3. Die Ferienregelung wurde abgeschafft. Ich stehe jeden Freitag zur Verfügung, wenn Nachfrage besteht.
4. Es wird eine Jugendvereinsmeisterschaft ausgetragen.
5. Die Spieler sollen vorher Bescheid sagen, wenn sie einmal nicht kommen

können (klappt noch nicht immer).

#### *Ideen und Hirngespinnste*

1. Es könnte in unserer Vereinszeitschrift eine eigene Jugendecke geben – den „Isolani-mini“
2. Die Kooperation mit dem Sendlinger Wochenblatt als Werbeträger für den Lokalsport könnte ausgebaut werden.
3. Wir könnten Exemplare des „Isolani“ in unserer lokalen Stadtbücherei als Beilage zur Schachzeitung auslegen.
4. Es gibt in unserem Einzugsgebiet mehrere Schulen, an denen Schulschach betrieben wird. Wir könnten Werbung für uns machen, in dem wir einen kleinen Vergleichskampf organisieren.

Und und und.... vielleicht fällt einigen der geschätzten Leser ja noch viel mehr ein. Ich bin ganz Ohr.

#### *Vorstellung*

Für all diejenigen Vereinsmitglieder, die immer erst kommen, wenn alle Jugendlichen schon weg sind, und nicht nur für die, bringe ich doch einmal eine kurze Auflistung der Namen unserer jüngsten Kämpfer:

1. *Andreas Ballmann* (7 Jahre) – nervte bereits mit 4 seine Mama mit dem Wunsch, ihm das Schachspiel beizubringen. Brachte es sich (so die Legende) mit 5 durch Zuschauen selbst bei, weil Mama nicht mitmachte.

2. *Simon Arnreiter* (8 Jahre) – Tausend-sassa und Hansdampf in allen Gasen. Bringt zu jedem Spielabend irgend-ein anderes Spiel mit, das mit Schach nicht das geringste zu tun hat. Hatte eigentlich nie Zeit, Schach zu lernen. Wieso kann er es trotzdem?
3. *Michael Binkowski* (8 Jahre, aus Polen) – nicht der Trainingsfleißigste, kommt aber aus der Gegend Europas wo weinende Babys keinen Schnuller sondern eine Schachfigur zum Trost bekommen. Das reicht hierzulande momentan noch..
4. *Jonas Kiemle* (9 Jahre) – Turnierfanatiker. Weint, wenn er hört, dass irgendwo ein Schachturnier stattfindet und keiner fährt mit ihm hin. Punkte zählen für ihn überhaupt nicht. Er würde auch gegen 100 Großmeister simultan spielen, nur um zu sehen, was passiert.
5. *Evgheni Ceaicovschi* (9 Jahre) – „Spieler der Kategorie 3“ d.h. für Laien übersetzt: 2 Jahre gute alte solide Schachschule im Sowjetstil. Der Name ist viel zu kompliziert. Spieler, die gegen ihn schon einmal unter die Räder gekommen sind (und das sind nicht wenige) dürfen ihn einfach respektvoll „ECE“ nennen.
6. *Julian Laux* (11 Jahre) – Hockeytorwart, ein Turm in der Brandung, nicht nur beim Hockey. Er ist der einzige, der wirklich lückenlos an jedem der 11 Trainingsabende seit den Sommerferien anwesend war. Wenn er selber

mal so richtig angreifen will, spielt er Schach.

7. *Andreas Winzauer* (12 Jahre) – „Schachwinzling“. Könnte bei uns noch viel lernen, wenn er viel öfter käme.
8. *Gerald Derondeau* (12 Jahre) – der „große alte Mann“, des Sendlinger Jugendschachs. War schon Vereinsmitglied, als ich noch gar nicht wusste, wo der Schachclub Sendling Zuhause ist. Wird bestimmt noch Vereinsmitglied sein, wenn ich schon lange weg bin.

#### *Schlusswort*

Seit dem Stadtteilfest im Sommer 2000 erlebt das Jugendtraining in unserem Verein eine wahre Blütezeit. Zu welchen ungeahnten Höhen wir uns noch aufschwingen werden, ist momentan noch nicht abzusehen (womöglich tritt demnächst sogar mal ein Mädchen unserer Gruppe bei). Meine aktive Zeit als „Berufsjugendlicher“ in einer katholischen Jugendorganisation liegt nun schon zwei Jahrzehnte zurück. Ich hatte schon fast vergessen, wie viel Spaß wir damals hatten, und ich kann auch jetzt sagen, dass ich verdammt stolz auf unsere kleine Gruppe bin und dass die Arbeit mit ihr viel Spaß macht. Dazu muss ich allerdings auch bemerken, dass sich Jugendarbeit – zumindest von mir – nicht so nebenbei aus dem Ärmel schütteln lässt. Ich bin froh, dass ich meine eigenen schachlichen Einsätze reduziert habe, denn ich bin jeden Freitag Abend auch ziemlich mitgenommen. Aber es lohnt sich. Danke, dass alle so toll mitmachen. *Michael*

**Sendlinger vertritt München bei der Bayrischen Jugendmeisterschaft**

Wir gratulieren unserem neuen Mitglied Evgheni Ceaicovschi zum 2. Platz bei der Münchner Bezirksmeisterschaft U10. Zusammen mit dem Höhenkirchener Julian Jorczik wird er den Bezirksverband München bei der Bayrischen Jugendmeisterschaft in den Osterferien 2002 vertreten. Die Erfahrung zeigt, dass die Münchner Nachwuchsschachspieler in U10 und U12 mit der bayrischen Konkurrenz mithalten können. Je einer von ihnen qualifizierte sich das letzte Mal für die Deutsche Jugendmeisterschaft.

Die Einzelergebnisse von Evgheni:

Runde	1	2	3	4	5	6	7
mit	w	s	w	s	s	w	s
gegen	11.	3.	13.	1.	9.	5.	6.
gepunktet:	1	1	1	0	1	1	1

**5. Sendlinger Jugendopen**

Auch im Jahr 2001 rief der Sendlinger Schachclub nach der Schachjugend der Welt, um sich in Forstenrieder Bürgerhaus zu sammeln, und knapp 100 Jugendliche kamen. Während im Vorjahr einige unbedeutende Organisationsschwierigkeiten zutage getreten waren (der Isolani berichtete exklusiv), lief diesmal alles wie am Schnürchen.

Zumindest alles, was im Voraus organisiert werden kann. Auch wenn das Spielmaterial erst kurz vor knapp übergeben worden war, es war genug für alle da. Auch Essen und Getränke reichten bis zum Schluss, und Urkunden gab es auch für alle.

Den ersten kleinen Stau in Bürgersaal gab es, als sich fast die Hälfte der Kinder an den beiden Tischen für U 12 und U 14 anzumelden hatten. Da aber viele Vereine ihre Kleinen bereits vorangemeldet hatten, gab es keine Probleme. Die Gruppe der Mädchen, die ich selbst betreute, war mit 8 Teilnehmern weniger gut besucht, wobei zwei weitere sich entschieden hatten, bei den Jungen mitzuspielen.

Auch wenn der offizielle Meldeschluss bereits um 9.30 Uhr war, gab es noch ein paar Nachzügler, die nach 10 Uhr noch unterkommen wollten, und wir wollten und konnten natürlich niemanden einfach wieder nach Hause schicken.

Erstaunlich für mich als Laie war, dass praktisch nur Vereinsspieler anwesend waren. Da Schach auch außerhalb der Vereine fleißig gespielt wird, wäre so ein Turnier eine gute Gelegenheit, sich in organisiertem Rahmen mit anderen zu mes-

sen, und durch fachmännische Betreuung seinem Hobby Gestalt zu geben und seine Spielstärke dadurch zu verbessern (auf Deutsch: Einem Schachclub beitreten).

So konnte der Startschuss für alle 6 Gruppen um 10.30 Uhr gegeben werden. Gespielt wurde in den großen Gruppen Schweizer System mit fünf, bzw. sieben Runden, während die beiden kleinen Gruppen ein einrundiges Turnier austrugen, Bedenkzeit zwischen 15 und 20 Minuten pro Spieler.

Schlagartig war es ruhig im Saal, die Köpfe fingen an zu rauchen, und wir Sendlinger Organisatoren konnten erfreut tief durchatmen, die erste Hürde war geschafft und ich konnte mir die erste Wurstsemmel des Tages genehmigen.

Immerhin waren wir bereits zwischen 8.00 und 8.30 in Forstenried eingetroffen, um ca. 60 Schachspiele aufzubauen, ebenso viele Uhren zu überprüfen, aufzuziehen, einzustellen, Wechselgeld und Voranmeldungslisten aufzuteilen, und was mich betraf, noch einige Fragen zu stellen, wie alles ablaufen sollte, denn für mich war es das erste Mal, so ein Turnier mitzuorganisieren.

Manche der Spieler verwechselten die Veranstaltung offenbar mit einem Blitzturnier, denn bereits nach wenigen Minuten waren die ersten Entscheidungen gefallen. Durch die unterschiedlichen Spielzeiten der Gruppen war bis zur Mittagspause kein einheitlicher Rundenstart mehr gegeben, so dass der eine noch mit seinem Gegner kämpfte, während eine Tischgruppe daneben schon die ersten Prognosen für die nächste Runde verkündet wur-

den – lautstark, versteht sich. Natürlich wurden auch die ausgestellten Pokale und Sachpreise gedanklich schon einmal verteilt.

Das Spielniveau wechselte von ‚interessant‘ bis ‚annehmbar‘, während mancherorts die Regeln noch nicht ganz verinnerlicht waren, wurde immerhin manchmal ein einzüiges Matt schon nach dem dritten Zug gesehen.

Ganz klar: In den unteren Altersgruppen stand der Spaß in Vordergrund, wenn auch niemand gerne verlor. Sehr gut zu sehen war das in meiner Mädchengruppe, da gab es zum Ende jeder Runde Tränen, gerade am Vormittag noch völlig unnötig.

Bis zur Mittagspause war die Hälfte der Runden absolviert, wir lagen organisatorisch gut in der Zeit. 45 Minuten und 2 Wurstsemmeln später, um 13.15 Uhr konnte das Signal für die zweite Halbzeit gegeben werden. Jetzt kristallisierten sich auch die ersten Favoriten heraus. Nach wie vor verbrauchte ein Großteil der Spieler nur etwa 5 Minuten Bedenkzeit, bis er gewonnen, bzw. verloren hatte. Für den Gewinner ist das in Ordnung, doch der jeweilige Verlierer hätte sich mehr Zeit nehmen sollen/müssen.

Auch nach den Mittagspause gab es Tränen bei meinen Mädchen, zum Beispiel, nachdem ein klar gewonnenes Endspiel mit 4 Leicht- und Schwerfiguren gegen König und Bauer wegen Zeitüberschreitung (ausnahmsweise!) verloren wurde. Und als in Runde 5 die bisherige Spitzenreiterin Lea gegen eine ihrer Verfolger verlor, und somit 2 Runden vor Turnierende ihr Sieg nicht mehr sicher war (!!!), muss-



te man auch ihr ein Taschentuch reichen. Spannend war es auch dadurch bis zum Schluss, denn von den 8 Spielern trennten die ersten 5 nur einen Punkt.

Dass Lea doch noch Gruppensiegerin wurde, sie verlor nur jene Partie, war besiegelt, als ihre Verfolgerin in der letzten Partie nur eine Punkteteilung schaffte.

Als die ersten Gruppen ihren Tag bereits beendet hatte, wurde in den beiden höchsten Altersgruppen noch um den Pokal gekämpft. Während sich die Mädels ruhig verhielten, und weiterspielten (Blitz und Tandem, sie waren nicht aufzuhalten...), konnten sich einige der Kleinen nicht mehr ruhig verhalten und der Lautstärkepegel stieg merklich.

Zur Verteidigung der Kinder muss ich je-

doch anmerken, dass auch manche Erwachsene nach Beendigung ihrer eigenen Partien manchmal wenig Rücksicht auf die noch Spielenden nehmen.

Der vereinseigene Nachwuchs war mit 5 ‚Männern‘ angetreten (Arneiter, Hofmeister, Derondeau, Ceaicovschi, Kiemle) und konnte das im Jugendtraining erworbene Fachwissen unter Wettkampfbedingungen erproben, wobei dieses Jahr nicht alles so lief, wie von den Spielern (und unserem Jugendleiter) erhofft und gewünscht. In der U 10 jedoch konnte unser Nachwuchs den 1. (Ceaicovschi) und den 4. Platz (Kiemle) für sich verbuchen

Um 16 Uhr war dann alles vorbei, die letzten Urkunden wurden geschrieben, und wir schritten zur Siegerehrung und der



Verteilung der Sachpreise. Fotos wurden gemacht, für die ‚Europa-Rochade‘, und schon war der Spieltag gelaufen – zumindest für die Spieler. Wir Organisatoren, vor allen die, die letzten Jahr auch mitgewirkt hatten, waren äußerst zufrieden mit dem Ablauf der Veranstaltung.

Während dem wenig spannenden Abräumen der Spielutensilien (und Verspeisen der übrig gebliebenen Wurstsemmeln) spekulierten wir schon über das nächste Jugend-Open. Da sich auch die mitangereisten Jugendleiter verschiedener Vereine lobend über den Ablauf geäußert haben, hoffen wir auf noch größere Resonanz im kommenden Jahr, und auch falls das noch mehr Arbeit (und noch frühere Beendigung der Bettruhe am Morgen) bedeuten würde, ich freue mich jetzt schon darauf,

wieder dabei zu sein.

*Robert Martl*



## Schnellschach-Turniere

### Klassenerhalt in der Schnellschach-Landesliga

Die Schnellschachmannschaft des SC Sendling hat mit der Besetzung Unger/Nissen/Schamberger/Katzer am 23.9. den Klassenerhalt in der Schnellschach-Landesliga geschafft.

Keine ganz leichte Übung: bei 8 teilnehmenden Mannschaften steigen zwei auf, vier (4!) steigen ab und nur zwei dürfen nächstes Jahr wieder in der gleichen Klasse spielen.

Der SCS erreichte 8:6 Mannschaftspunkte, die gewonnenen Kämpfe wurde alle mit 2,5:1,5 gewonnen - das nennt man Effizienz! Der Klassenerhalt wurde zwar erst in der letzten Runde gegen Dorfen gesichert, dennoch war die Vorstellung mannschaftlich geschlossen und nicht unsouverän.

Landesliga-Sieger wurde Eulenspiegel Regensburg mit nur einem halben Brettspunkt vor Kriegshaber. Kuriosum am Rande: Eulenspiegel bekam durch einen Schiedsrichterfehler im Kampf gegen Sendling genau diesen einen halben Brettspunkt geschenkt...

*Jens Nissen*

### Wacker-Pokal-Turnier 2001

Das Wacker-Pokal-Turnier war spannend bis zum Schluß - Gratulation an die verdienten und/oder glücklichen Sieger! Überraschend(?) konnte sich unser Gast Schapotschnikow aufs Treppchen schieben. Wäre da nicht der Stolperer (mit Turmeinsteller) in der vorletzten Runde gewesen ...

### Rangliste Wacker-Pokal-Turnier 2001:

Teilnehmer	Punkte	Buchh
1. Taimanov	5.5	27.5
2. Schapotschnikow	5.0	31.5
3. Nissen	5.0	27.5
4. Wein	5.0	25.0
5. Künzner	5.0	24.0
6. Schamberger	4.0	33.5
7. Winkler	4.0	32.5
8. Haas	4.0	28.5
9. Matic	4.0	21.5
10. Gomelski	4.0	21.0
11. Nöhles	3.5	27.0
12. Solger	3.5	25.0
13. Rybak	3.5	24.5
14. Zehetmaier	3.0	24.5
15. Katzer	3.0	24.0
16. Galka	3.0	19.0
17. Kranz	3.0	16.0
18. Eckstein	2.0	23.5
19. Martl	2.0	20.5
20. Hönig	2.0	17.0
21. Nosarzewski	2.0	14.0
22. Rebien	0.0	19.5

### Offene Schnellschachmeisterschaft 2001 des SC Sendling

Über den Sommer haben wir Schnellschachturniere gespielt, mit reger Beteiligung, auch von außerhalb. Vier Turniere ergaben eine Gesamtwertung. Gesamtsieger bei insgesamt 40 Teilnehmern wurde überlegen Franz Künzner (120 Punkte) vor Alexandre Taimanov (109) und Alfons Schamberger (99)

Der Schnellschachmeister des SC Sendling wurde durch die Gesamtwertung der 4 Sommer-Turniere ermittelt. In die Wertung gehen die besten 3 der 4 Turniere. Für die ersten 30 jedes Turniers gibt es Punkte: Für den Sieger 40 Punkte, für den zweiten 36, für den dritten 33, dann 30, 28, 26, 24, 23, 22, 21, 20, usw.

## Sommer-Schnellschachmeisterschaft des SC Sendling 2001

		DWZ	Gesamt	15.6.	20.7.	10.8.	24.8.
1	Künzner	2287	120		40	40	40
2	Taimanov	2147	109	40	33	<del>30</del>	36
3	Schamberger	2167	99	30	22	36	33
4	Katzer	2014	86	28	28	<del>26</del>	30
5	Haas	2046	84	36	24	24	
6	Ratushni	2028	82	23	36	<del>20</del>	23
7	Brkic		72		18	28	26
8	Altmann	2036	71	24	26	21	
9	Gomelski	1795	68	20	20		28
10	Pitschka	2280	66	33		33	
11	Gizuntermann	1729	58	21	<del>46</del>	19	18
12-13	Nissen	2129	57		12	23	22
12-13	Reger	1727	57	19	<del>40</del>	22	16
14	Zehetmaier	1677	48	16	<del>7</del>	17	15
15-16	Kranz	1294	41		9	15	17
15-16	Nöhles	1639	41	22	19		
17	Nosarzewski	1513	40	15	<del>3</del>	14	11
18	Wein	1939	37	14	23		
19-21	Hönig	1512	35		17	18	
19-21	Rebien	1103	35	10	<del>4</del>	11	14
19-21	Solger	1826	35		14		21
22	Martl		34		6	16	12
23	Volshanik	2006	30		30		
24-25	Bartl	1920	28	17	11		
24-25	Rybak	2350	28	13	15		
26	Unger	2118	26	26			
27	Niebergall		24				24
28-29	Kiemle		22	9		13	
28-29	Wiedl		22			12	10
30	Kümpers	2130	21		21		
31	Vechsler		20				20
32	Weber		19				19
33	Schmidt	1807	18	18			
34-35	Ahrens	1616	13		13		
34-35	Merkl		13				13
36-37	Krüger	1740	12	11	1		
36-37	Matic	1673	12	12			
38	Benning	1486	8		8		
39	Schiessl		5		5		
40	Fette	1558	2		2		

## Münchener Blitzschach-Meisterschaften

### Blitz-Mannschaftsmeisterschaft am 18.11.2001

Mit einer Topbesetzung waren wir dieses Jahr bei dem Traditionsturnier für die Blitzgemeinde vertreten. 4 Sendlinger Mannschaften kämpften um Punkte. Die ersten noch müden Gesichter trafen um kurz nach 10 Uhr in der TU-Mensa ein, alle waren pünktlich und erwartungsfroh. Hilfreich war der ein oder andere Kaffee, schließlich war es Sonntag! Natürlich hatte sich die 1. Mannschaft wie immer hohe Ziele gesteckt. Letztes Jahr war unsere Erste als Nachrücker auf bayerischer Ebene dabei und diesmal wollten sie es direkt schaffen. Bei unseren drei anderen Mannschaften ging es vor allem um die Freude am Blitzschach und einfach um einen schönen Schachnachmittag.

Das Turnier wurde von etwas weniger Mannschaften besucht als letztes Jahr: 25 Mannschaften spielten ein Vollrundenturnier. Natürlich hatte unsere *erste Mannschaft* Unterstützung durch die anderen Sendlinger und das machte sich bemerkbar. Nur 3x haben Franz Künzner, Alexander Taimanov, Michael Unger und Vitali Tchoupine verloren, aber vor der Rache der Sendlinger war keiner sicher! Gut, bei MSC 1836 und Bayern 1 war nichts zu machen, aber Unterhaching 1 musste Federn lassen! Aber nicht gegen unsere Zweite mit Marc Ratushni, Alfons Schamberger, Thorsten Winkler, Peter Haas und Joachim Katzer, nein, unsere Dritte erreichte ein Remis gegen Unterhaching 1!

Sendling 2, Sendling 3 und Sendling 4 spielten allesamt solide und im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Es ist halt ein sehr stark besetztes Turnier und eine gute Kondition braucht man auch. Unsere Erste erreichte den hervorragenden 4. Platz hinter Sieger Bayern München 1, SG Schwabing 1 und dem MSC 1836, aber vor Pasing 1 und Unterhaching 1. Gute Aussichten für eine Teilnahme auf bayerischer Ebene. Die Einzelergebnisse sprechen für sich: Franz 20 Punkte/24 Partien, Alexander 19/24, Michael 17,5/24 und Vitali 18,5/24.

*Sendling 2* wurde 11-ter, ein gutes Ergebnis, vor allem, wenn man bedenkt, dass Marc am ersten Brett erkältungsbedingt nicht in Hochform war: Marc 7/17, Alfons 10,5/18, Thorsten 8/20, Peter 10,5/19 und Joachim 13,5/21.

*Sendling 3* scheint mit seinem 4:0 Auftaktsieg in der ersten Runde gegen Sendling 4 diesen einen herben Schlag versetzt zu haben, bekam danach aber auch diverse mal die Hücke voll. Trotzdem ist der 19. Platz erfreulich, denn auch die naturgemäß besonders schweren ersten beiden Bretter haben sich tapfer geschlagen: Youri Gomelski 7,5/24, Bernd Solger 7/24, Klaus Reger 10/24 und Tim Schmitz 12/24.

*Sendling 4* mit Leonid Rybak, Yurcy Gizonterman, Josef Höning, Michael Nosarzewski und Helmut Eckstein wurde Letzter im Turnier, sollten sich aber wirklich nicht grämen, denn auch sie hatten interessante Partien am Brett. Bleibt noch an-

zumerken, dass Helmut Eckstein per telefonischem Notruf (Tims Handy sei Dank!) direkt vom Tennisplatz zum Schach eilte, weil in der 4. Mannschaft nachmittags Yourci ausfiel!

Insgesamt war es ein schöner Schachtag, den ein harter Kern mit Vertretern aus 3 Sendlinger Mannschaften noch in einem nahen Lokal ausklingen ließen. Klar, dass die Stimmung unter den Sendlingern gut und ausgelassen war, schließlich waren wir 18!

*Klaus Reger*

### **Blitz-Einzelmeisterschaft 2001**

Anfang Dezember spielten die Münchern Blitzgiganten wieder ihren Meister aus. Traditionell richtet Bayern München dieses Turnier aus, das mit 56 Teilnehmern etwas weniger Teilnehmer hatte als sonst. Gewonnen hat dieses Jahr Thomas Lendtrodt vor Peter Dengler und Stefan Schneider. Sehr gute Plätze erreichten Franz Künzner als Vierter, Vitali Tchoupine Platz 6 und Michael Unger, der Rang 8 erreichte.

*Klaus Reger*

### **11. Schachherbst-Open in Dachau**

An dem gut besetzten Dachauer Schachherbst-Open, ein Schnellschachturnier nach 9 Runden Schweizer System, Bedenkzeit 15 Minuten, nahmen 2 Sendlinger teil: unser Neumitglied Vitali Tschupine wurde als 18. mit 5.5 Punkten bester Jugendlicher; Michael Nosarzewski erreichte mit 4.5 Punkten einen guten Mittelplatz — mehr dazu im nächsten Isolani.

## **Monatsblitzturniere September – Dezember**

Die Monatsblitzturniere waren wieder hart umkämpft. Sechs verschiedene Spieler trugen sich in die Siegerliste der letzten vier Blitzturniere ein! Am Gesamtergebnis änderte sich gegenüber dem Vorjahr auf den vordersten Plätzen nichts: Franz Künzner siegte hauchdünn vor Alexander Taimanov, mit Abstand folgte Marc Ratushni auf dem 3. Platz, knapp vor meiner Wenigkeit. Wie im Vorjahr war Iouri Gomselski der beste Spieler mit DWZ unter 1800.

Die Gesamtzahl der Teilnehmer reduzierte sich leicht gegenüber dem letzten Jahr. Ein Grund dafür ist sicherlich das enorme Spielniveau, das bei unserem Monatsblitz herrscht. So sind die Spieler mit DWZ unter 1600 eher selten vertreten. Lediglich Michael Nosarzewski und Manfred Kranz waren hier regelmäßig dabei. Ein Alternativprogramm oder ein eigenes Turnier für diesen Personenkreis gelang bisher mangels Nachfrage nicht. Aber vielleicht im Jahr 2002? Auch für die Nicht-Vereinsspieler, die gelegentlich bei uns vorbeischaauen, wäre das sicher von Vorteil.

Dass das Monatsblitz sehr beliebt ist, zeigt der harte Kern von Spielern, der sich jeden ersten Freitag im Monat zusammenfindet, um einen Monatsbesten zu küren. Die durchschnittliche Teilnehmerzahl ist gegenüber dem Vorjahr sogar noch leicht auf nunmehr circa 18 Spieler gestiegen.

*Alfons Schamberger*

**Endergebnis September:**

1. FM Künzner	16	7. Rybak	10	13. Wein	7,5
2. Schamberger	14,5	8. Nissen	9,5	14. Zehetmaier	5,5
3. Taimanov	14	9. Galka	9,5	15. Vechsler	4,5
4. Matic	11	10. Katzer	9	16. Nosarzewski	2,5
5. Haas	11	11. Gomelski	8,5	17. Cura	1
6. Volshanik	10	12. Solger	8	18. Kranz	1

**Endergebnis Oktober:**

A-Finale:

1. Ratushni	7,5
2. Schamberger	6,5
3. Haas	5,5
4. Wein	5,5
5. Galka	5,5
6. Gomelski	3,5
7. Nöhles	3
Rybak	3
Schmitz	3
10. Reger	2

B-Finale:

1. Halanke	7,5
2. Volshanik	7
3. Solger	6
4. Gizuntermann	5,5
5. Mushlovin	5,5
6. Matic	5
7. Krüger	3,5
8. Zehetmaier	3
9. Ahrens	2
10. Nosarzewski	0

**Endergebnis November:**

A-Finale:

1. Taimanov	8,5
Tchoupine	8,5
Ter-Minasjan	8,5
4. FM Künzner	8
5. Nissen	7,5
Ratushni	7,5
7. Schamberger	6
8. Halanke	4,5
9. Gomelski	2
Hanke	2
Katzer	2
12. Reger	1

B-Finale:

1. Solger	8,5
2. Haas	8
3. Schmitz	7
4. Wein	7
5. Rybak	6
6. Galka	6
7. Nosarzewski	5
8. Matic	4,5
9. Mushlovin	4,5
10. Hönig	4
11. Eckstein	3
12. Kranz	1

**Endergebnis Dezember:**

1. Vicer	15	Haas	9,5	13. Krüger	7,5
2. FM Künzner	14,5	8. Katzer	9,5	14. Rybak	7,5
3. Winkler	12,5	9. Wein	9	15. Halanke	7
4. Nissen	11,5	10. Eckstein	8	16. Mushlovin	3
5. Schamberger	10	11. Gizuntermann	8	17. Ahrens1	2,5
6. Gomelsi	9,5	12. Reger	7,5	18. Kranz	1

## Gesamtwertung aller Monatsblitzturniere 2001

	Jan	Feb	Mär	Mai	Jun	Jul	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez	ges
1. FM Künzner	30	30	30	26	30	<del>29</del>	<del>26</del>	30		<del>29</del>	<del>26</del>	176
2. Taimanov	26	26	<del>23</del>		30	30	30	<del>23</del>		30		172
3. Ratushni		23	20	18	<del>18</del>	23	23		30	<del>18</del>		137
4. Schamberger	<del>8</del>	<del>40</del>	26			18	20	26	26	<del>44</del>	18	134
5. Nissen	18	<del>16</del>	<del>14</del>	23	20	26	<del>14</del>	<del>13</del>		18	20	125
6. Haas	10	11			14	<del>8</del>		18	23	<del>7</del>	16	92
7. Gomelski	9	12		14	13	5	<del>8</del>	<del>40</del>	16	12	16	83
8. Katzer	12	14	18	<del>10</del>		<del>10</del>	12	11		12	13	81
9. Altmann	14	8		13	16	16	13					80
10. Halanke	20	13		12					10	13	6	74
11. Winkler	16		16				18				23	73
12. Rybak	<del>4</del>	9	<del>7</del>	16	10	<del>7</del>	9	14	14	<del>4</del>	<del>7</del>	72
13. Unger				30	23	16						69
14. Volshanik				20		13	10	16	9			68
15. Schmitz	13	18					16		14	6		67
16. Wein		7				9		8	20	5	12	61
17. Reger	7		8	7		12			11	9	9	56
18. Matic	11	5	12					20	5	1		54
19. Krüger	6		9	11	11		7		4		8	52
20. Gizunterman	<del>3</del>	6	10	10			4		7		10	47
Solger		4			12		6	9	8	8		47
22. Götz	23	20										43
23. Zehetmaier	5		12	5	9		3	7	3			41
24. Galka								12	18	3		33
25. Hanke				8		11				12		31
26. Tchoupine										30		30
Ter-Minasjan										30		30
Vicer											30	30
29. Nosarzewski	2	3		4		4	5	5	4	<del>2</del>		23
30. Kranz		2			8	3	2	3		<del>0</del>	3	21
31. Eckstein	1			6						0	11	18
32. Nöhles									14			14
33. Moldawski			13									13
34. Vechsler						6		6				12
35. Brkic							11					11
Mushlovin									6	0	5	11
37. Fette					7							7
38. Ahrens									2		4	6
39. Cura								4				4
40. Hönig										0		0

## Wenn Schachspieler auf Abwege geraten

### oder warum in einer Schachzeitung von „Go“ die Rede ist

Der legendäre Schachweltmeister Emanuel Lasker, bekanntermaßen ein begnadetes Multitalent, erklärte schon vor 70 Jahren einem Fan, der ihn in seinem Berliner Lokal aufgespürt hatte: „Sie sind leider umsonst gekommen. Sie müssen wissen, ich spiele überhaupt kein Schach mehr, ich spiele nur noch Go.“ Und an anderer Stelle sagte er dem Go — als Repräsentanten der Brettspiele — für die Zukunft weit bessere Perspektiven voraus als dem Schachspiel und dies Jahrzehnte bevor der erste funktionsfähige Computer gebaut wurde.

Nun, wir wissen, dass auch Weltmeister von finanziellen Sorgen geplagt werden können, und so kehrte Emanuel Lasker später wieder ans Schachbrett zurück. Und auch unter den weniger begnadeten Schachfreunden gibt es den einen oder anderen – Wanderer zwischen diesen zwei oder noch mehr Welten beziehungsweise Brettern. Dies vorausgesetzt, überrascht es den arglosen Betrachter nicht mehr, wenn er liest, dass dieses Jahr beim „**5. Münchner Bierseidel**“, einem in ganz Deutschland bekannten Go-Turnier, zwei Mitglieder des Schachclubs Sendling die Steine setzten.

So erreichten **Claus Pitschka (2. Dan)** mit 3:2 einen **12.** bzw.

**Michael Nosarzewski (8. Kyu)** mit 2:3 einen **54. Platz** im **68-köpfigen** Teilnehmerfeld.

Dies (gemeint ist Platz 12 für Claus und Platz 54 für Michael) wäre witzigerweise auch so geblieben, wenn Claus nur ein 2:3 und Michael dagegen ein 3:2 erreicht hätte, was Anlass zu ein paar kurzweiligen Vergleichen, zwischen Schach und Go gibt, ohne dass dabei mehr verraten wird, als dass man Go (wie Schach geht, setze ich mal leichtfertigerweise als bekannt voraus) auf einem 19x19 Brett mit schwarzen und weißen Steinen gespielt wird und am Ende derjenige gewinnt, dem von 361 möglichen Punkten die meisten gehören.

Zum einen gibt es im Go keine FIDE-Meister oder Großmeister sondern ein lückenloses (für Amateure privates) Titelsystem vom niedrigsten Schülergrad (japanisch 30. Kyu bis zum 1. Kyu, dem besten Schülergrad, danach kommen die Meistergrade, Dan genannt) bis zum höchsten für Amateure erreichbaren Meistergrad, dem 7. Dan, das kennt man vielleicht schon so ähnlich vom Karate. Da bei Turnieren nach einer teuflischen Abart des Schweizer Systems gespielt wird, nur dass nicht zwei *punktgleiche* Gegner aufeinandertreffen, sondern zwei *titelgleiche*, (also darf beispielsweise ein 2. Dan immer nur gegen einen 2. Dan antreten), werden Claus und Michael nie gegeneinander spielen und Claus wird - auch wenn *er* alle seine Spiele verliert und *Michael* alle 5 gewinnt – in der Abschlusstabelle immer noch vor Michael stehen, weil die Teilnehmer zuerst nach Titeln sortiert werden und dann erst nach gesammelten Punkten, so dass also

sozusagen mehr die „Gesamtlebensleistung“ eines Spielers gewürdigt wird als ein paar punktuell gehamsterte Pünktchen. Ganz nebenbei: In diesem System gibt es am Ende für diejenigen Preise, die in der Tabelle absolut oben stehen, sowie für diejenigen, die das Kunststück zustande gebracht haben, maximal 1 Partie zu verlieren.

Aber was ist im Go als Spielsystem anders, was es so interessant macht? Zum einen der bedingungslose Kampf, der keine faulen Kompromisse und Remisangebote kennt. Gleiche Punktzahl bei beiden Spielern, ein Unentschieden also, kommt praktisch nie vor und wird meistens durch eine kleine Zusatzregel absolut ausgeschlossen. Es gibt keinen „Remistod“.

Der Anzugsvorteil ist in Punkten messbar und wird dem gleichstarken Gegner zu Beginn der Partie „ausbezahlt“, um völlige Chancengleichheit zu gewähren.

Ja es geht sogar so weit, dass der Spielstärkeunterschied (zwischen Michael und Claus beispielsweise 9 Grade, das bedeutet bei normalem Spiel in der Endabrechnung 90 Punkte Differenz) „ausbezahlt“ oder „vorgegeben“ werden muss, sonst wäre das Spiel nicht fair und würde gar nicht gewertet. Das ist im Gegensatz zum Schach auch problemlos machbar, ohne in die Mechanik des Spiels einzugreifen, denn alle Go-Steine sind gleich. Man stelle sich vor Kasparow müsste, um behaupten zu können, gegen mich *gewonnen* zu haben, eine Partie gegen mich gespielt haben, in der er mich schachmattgesetzt hat (Remis gibt es nicht), obwohl er ohne 8 Bauern und

2 Leichtfiguren (1 Bauereinheit Vorgabe pro 100 DWZ Überschuss) antreten muss! Das ist irre!! Go-Meister machen in ihrem System genau diese Höhe von Vorgaben und gewinnen trotzdem noch.

Am allerschönsten aber ist, dass Go – der Zyniker würde sagen: im Gegensatz zu Schach – ein Denkspiel ist und wohl auch bleiben wird. Während das Schachspiel von Computerexperten für den Normalverbraucher bereits zu Tode analysiert und dokumentiert wurde, so dass der sich am liebsten resigniert in den Fernsehsessel fallen lässt, während sein Computerprogramm „Engine-Matches“ durchführt und Mega-Databases durchforstet - warum soll man auch noch stundenlang nach einem guten Zug suchen, wenn dieser hirnlöse Rechenknecht viel bessere in Millisekunden findet? - umgibt das Go noch immer die Aura des Wunderbaren und Geheimnisvollen. Die Computerprogramme, die es natürlich auch hier gibt, spielen grotten-schlecht. Sie können meistens, in Schachsprache gesprochen, nicht einmal erkennen, *ob eine Figur geschlagen ist*, oder ob sie sich noch auf dem Brett befindet (!). Daran hat sich in den letzten 10 Jahren nichts geändert, und es besteht Hoffnung, dass sich daran auch in den nächsten 100 Jahren nichts ändern wird. Wer hat da noch mal gleich gesagt „Gott spielt nicht. Und wenn er doch spielen würde, dann würde er Go spielen.“? Ich glaube, der Mann hatte nicht recht. Gott spielt bestimmt. Und ich denke er weiß, warum er *Go* spielt.

*Michael Nosarzewski*

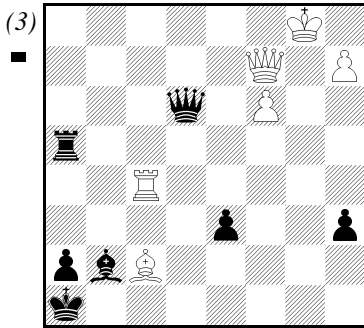


## Kleine Schachlektionen

### Auflösung der letzten Ausgabe

**Ostendorf - Danschczyk, C [B33] 1987**

Diesmal war die Aufgabe einfach. Schwarz steht auf Gewinn und hat eine blitzsaubere Kombination in der Stellung



**34...Th1+ 35.Kb2 Th2!**

Gewinnt die Dame gegen einen Turm und damit die Partie.

**36. Dxb2 37. Kd1 Dxb2 38. Kc2 Dc3+ 39. Kb1 Da1 40. Kc2 Db2 41. Kd1 Dxb2 0 - 1**

### Der Plan! (Teil 3)

Nachdem wir in den letzten Ausgaben des Isolani erfahren haben, warum ein Plan wichtig ist und wie man relativ problemlos an Standardpläne und -manöver kommt, wollen wir uns diesmal mit der Frage beschäftigen:

„Was tun wenn ich eine unbekannte Struktur bekomme oder keine Standardpläne kenne und anwenden kann?“

Nun sollte dieser (bei mir leider sehr häufige) Fall eintreten, bleibt Ihnen nichts ande-

res über als über eine Stellungsbeurteilung selbst einen Plan zu entwerfen. Also dann mal los!

*Was ist überhaupt ein Plan?*

Immer wenn Sie einen Zug machen auf Grund eines bestimmten Merkmal der Stellung, haben Sie planvoll gespielt! Es kann sich dabei um eine einfache Umgruppierung einer einzelnen Figur handeln, ein Ändern der Bauernstruktur oder eine Mischung aus Beiden. Ein Plan kann über 2 Züge gehen oder über 20, wobei die Länge nichts über die Qualität des jeweiligen Plans aussagt! Im Normalfall besteht eine Partie aus vielen kleinen, kurzen Plänen die der aktuellen Situation angepasst und verfeinert werden. Im Idealfall fügen Sie mehrere kurze „Teilpläne“ zu einem großen „Oberplan“ zusammen. Solche großen Pläne sind nur sehr schwer zu finden und noch schwerer detailliert zu beschreiben, darum werden wir uns mit den kurzen, oft vorkommenden und leichter zu findenden Plänen beschäftigen:

Figuren werden umgruppiert, um eine Schwächung im Lager des Gegners zu schaffen, Bauern werden vorgerückt um die Schwächen zu fixieren, dann treten wieder die Figuren in den Vordergrund um die Schwäche auszubeuten. Noch etwas...

Bevor Sie mit dem Planen richtig loslegen können, sollten Sie erst einmal eine Bestandsaufnahme der Stellung durchführen die so genannte „Stellungsbeurteilung“ oder „Stellungsanalyse“. Wie der Name schon sagt, ist dies eine Untersu-

chung der Stellung oder genauer gesagt der einzelnen Merkmale der Stellung. Es wird abgewägt, wo Stärken, Schwächen und Möglichkeiten der aktuellen Position liegen und dann wird ein Plan entwickelt um eigene Stärken oder gegnerische Schwächen auszunützen. Ob ein aggressiver Gewinnplan oder ein bescheidener Plan zum Ausgleich der Stellung entworfen werden sollte, entscheidet sich nach der Bewertung. Das von Steinitz formulierte Gesetz: „Nur wer in Vorteil ist kann aktiv handeln, ja muss es sogar, da sich sonst sein Vorteil verflüchtigt.“ ist auch heute noch zutreffend.

VM SC Sendling, 1999.03.12

### Berndt, Axel - Danschczyk

Sizilianisch

#### 1. e4 c5 2. c3 b6?!

Schon so früh ein zweifelhafter Zug?! Nun die Theorie sagt, dass 2....d5 oder 2...Sf6 die besten Züge sind und Schwarz wenig Probleme beim Ausgleichen machen, aber diese Abspiele habe ich schon oft gegen Axel geübt und auch andere Nebenpfade standen schon auf unserem Programm. Per Zufall entdeckte ich in meiner Datenbank den Zug 2...b6, nicht gut aber neu.

#### 3. d4 Lb7 4. Ld3 Sc6 5. Sf3 cxd4 6. Sb4 cxd4

Dieser frühe Ausfall mit dem Springer ist die Grundidee des Schwarzen, er attackiert die weißen Felder im Zentrum und am Damenflügel mit Hilfe eines taktischen Tricks.

#### 7. Lc4 Tc8 8. Sa3

Notgedrungen: Weiß sah nun, dass das

normale 8.Db3?! mit e6 9.a3 b5! beantwortet werden kann und Schwarz vorzügliches Spiel erlangt. Diese nette taktische Wendung war meine ganze Vorbereitung, jetzt steht Schwarz auf eigenen Füßen und muss planen. Ich entschloss mich auf die Kontrolle über die weißen Felder im Zentrum zu spielen. Da der weiße Damenspringer nicht so schnell nach c3 kommt und der weiße Läufer beim auftauchen auf d3 sofort abgetauscht würde, war es nicht schwer zu erraten, dass Weiß sich wohl bald zu e5 hinreißen lassen würde. Doch zuerst einmal den Bauern e4 bedrohen, der momentan wegen 8....Lxe4? 9.Lxf7 Kxf7 10.Sg5 nebst 11.Sxe4 indirekt gedeckt ist

#### 8...e6 9. e5 a6 10. O-O Se7 11. Lg5 h6 12. Lh4 Dc7 13. Lxe7 Lxe7 14. Lb3 b5

Es ist vollbracht! Schwarz kontrolliert das ideale Figurenfeld d5 und hat zudem noch ein gutes Einbruchsfeld auf c4 markiert. Der erste schwarze Teilplan ist aufgegangen.

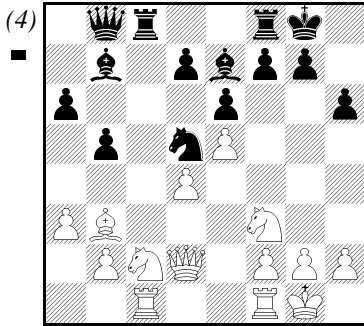
#### 15. Dd2 O-O 16. Tac1 Db8 17. Sc2 Sd5 18. a3

Verhindert den lästigen Läuferausfall nach b4 und macht so den Sc2 beweglich, aber schwächt auch weiter die weißen Felder am Damenflügel, insbesondere c4 wird nur schwer zu bewachen sein. Doch wie kommt Schwarz weiter? (*Diagramm 4*)

An dieser Stelle sollte uns eine Stellungsanalyse weiterhelfen. Dabei möchte ich die vermeintlich wichtigsten Punkte einer solchen Stellungsanalyse kurz beleuchten:

#### 1. Materialverteilung

Materiell stehen beide fast gleich da, Schwarz genießt zwar den „Vorteil“ des



Läuferpaars, aber der ist bei der geschlossenen Stellung lediglich symbolischer Natur.

2. Königssicherheit

Beide Monarchen stehen sicher und es ist nicht zu sehen, wie sich das in nächster Zeit ändern sollte.

3. Bauernstellung, starke und schwache Felder

Zugegeben ein weites Gebiet, welches dieser Punkt abdeckt, aber Bauernstellung und Felder Schwächen hängen eng zusammen. In unserem konkreten Fall besitzt Weiß etwas mehr Raum, aber hat sich diesen kleinen Raumvorteil teuer erkaufte. Der Bd4 ist rückständig und das davor liegende Feld d5 fest in schwarzer Hand. Auch das Feld c4 neigt zu Schwäche, obwohl Weiß es momentan leicht mit dem Lb3 verteidigt. Welcher Vor- oder Nachteil schwerer wiegt, hängt stark vom nächsten Punkt ab...

4. Figurenstellung

Mit dem Sd5 besitzt Schwarz einen guten Vorposten Springer, der nicht ohne weiteres beseitigt werden kann; tauscht sich der Lb3, wird das Feld c4 frei und auch der auf

d5 auftauchende Läufer stünde sehr gut. Auch die Kontrolle der langen Diagonalen a8-h1 ist ein Pluspunkt in der schwarzen Figurenstellung, während bei Weiß auffällt, dass er für seine Leichtfiguren keine aktiven Felder findet.

*Abschätzung:* Der Schwarze steht besser und ist somit (laut Steinitz!) verpflichtet aktiv zu spielen, damit sich sein Vorteil nicht verflüchtigt. Die Stärken des Schwarzen und die Schwächen des Weißen liegen im Zentrum und am Damenflügel, dort sollte Schwarz aktiv werden. Ferner gilt es zu beachten, dass eine Öffnung des Spiels dem schwarzen Läuferpaar zu gute kommt und tatsächlich gibt es einen Zug, der all diesen Kriterien gerecht wird...

18...d6! 19. Se3 Da8

Weiß will Leichtfiguren auf d5 tauschen und Schwarz lässt dies überraschend zu. Tatsächlich hatte die Alternative 19...Sf4!? einiges für sich, aber auch der Partiezug ist stark und konsequent: Auch die Dame steht auf d5 gut!

20. Sxd5 Lxd5 21. Lxd5 Dxd5 22. Txc8 Txc8 23. Tc1 Tc4!

Erinnert sich an das andere schwache Feld im weißen Lager und nimmt so letztendlich die c-Linie in Besitz.

24. Txc4 Dxc4 25. h3

Viele Figuren sind vom Brett verschwunden, aber nicht die abgetauschten, sondern die auf dem Brett verbliebenen werden die Partie entscheiden. Weiß hat sich entschlossen, eine zähe, aber passive Verteidigungsstellung aufzubauen. Dass Schwarz besser steht, springt ins Auge: Seine Dame steht aktiver, bei Bauern auf beiden

Flügel ist normalerweise der Läufer dem Springer überlegen und zudem hat der weiße Springer keine Perspektiven und muss an dem Ort ausharren wo er nur Deckungsaufgaben übernimmt, aber wie kommt man weiter? Ein Plan muss her! Ein guter Anfang wäre die Aktivierung des Le7 mittels b4 axb4 und Lxb4, aber sollte man vorher auf e5 tauschen (Öffnen der Stellung) oder lieber den Bauern d6 nach d5 vorrücken (der Sf3 bliebe lange Zeit passiv und der Bd4 schwach)? Eine schwere Frage: Entgegen der normalen Thematik (Stellung öffnen) sollte Schwarz hier mit dem Bauern vorrücken und die Stellung schließen. Neben den oben genannten Vorteilen erlangt die c-Linie als einzig offene Linie (und von Schwarz kontrolliert!) an Bedeutung.

### **25...d5! 26. Dd1**

Deckt das Feld b3 und will auf den Vorstoß b4 mittels b3 und a4 auch den Damenflügel abriegeln. Schwarz könnte nun Da2 nebst b4 spielen, aber Weiß würde mit Dc1 und dem Eindringen entlang der c-Linie Gegenspiel bekommen. So entschließt sich Schwarz zuerst den König zu zentralisieren und den Einbruch über die c-Linie vorsorglich zu unterbinden. Die Zentralisierung des Königs macht die schwarze Dame beweglicher!

### **26...Kf8 27. Kh1 Ke8 28. Kh2 Kd7 29. Kg1**

Nun kann Schwarz mit dem oben ange deuteten Manöver die Beweglichkeit seines Läufers erhöhen. Alles verläuft nach Plan!

### **Da2 30. Dc1 Db3 31. Kh1 a5 32. Kg1 b4 33. axb4 Lxb4 34. Kh1**

Wieder muss Schwarz überlegen wie er weiterkommt. Weiß kann nur abwarten und hoffen, dass Schwarz keinen brauchbaren Plan entwickeln kann die Festung zu knacken.

Was ist zu tun? Nun, der Läufer und die Dame stehen fast schon optimal, aber Sie alleine finden keinen Punkt (Bauern), den Sie erobern könnten. Auffällig ist ferner die Tatsache, dass der weiße König (und auch der Sf3!) kaum noch ziehen können, wohingegen der schwarze König, sollte er die c-Linie überschreiten, aktiv bei der Eroberung der Bauern b2 oder d4 mithelfen könnte. Das Problem lautet: Wie kommt der schwarze König über die c-Linie? Die Lösung: Zugzwang aufbauen!

### **34...Dd3 35. Kg1 De2 36. Db1**

Weiß konnte sich kaum noch rühren, aber dies gibt ein bisschen zu schnell nach. Mit 36.h4 konnte Weiß länger durchhalten, aber auch auf Dauer? Wohl kaum Schwarz hat diverse Tempri-Pendel drin (z.B.: De2-e4-d3-e2).

### **36...Kc6 37. Dc1+ Kb6 38. Db1 Kb5 39. Dc1 Ka4 40. Dc7 Dxb2 41. Dxf7**

Ok, der Königsflügel geht verloren, aber der a-Bauer ist auch nicht mehr zu halten. Schwarz muss lediglich darauf achten, dass der Be6 nicht ohne Damentausch fällt, sonst wäre der weiße e-Bauer sehr fix.

### **Db1+ 42. Kh2 Df5 43. Dxb2 Df4+ 44. Kg1 Kb3 45. Dg6 Df5**

Die seltsamen Damenmanöver haben den weißen König auf die Grundreihe gedrängt (Tempogewinn beim Umwandeln!) und den Be6 gehalten. Der Rest ist einfach.

### **46. Dxb2 a4 47. De3+ Kb2 48. De2+ Dc2**

**49. Db5 Kb3 50. Kh2 a3 0-1**

*Fazit:* Schwarz war früh auf eigene Planung angewiesen, aber durch eine rechtzeitige und gute Stellungsbeurteilung erkannte er die Schwächen im gegnerischen Lager und konnte einen wirkungsvollen Plan entwickeln. Das Endspiel zeigte noch einmal, wie wichtig Teilziele bei der Planung sind. Schritt für Schritt wurde aus mehreren Teilplänen ein kompletter Gewinnplan zusammengesetzt.

*Schwächen erkennen, heißt Pläne schmieden!*  
*Christian Danschczyk*

**Noch 'ne Lektion**

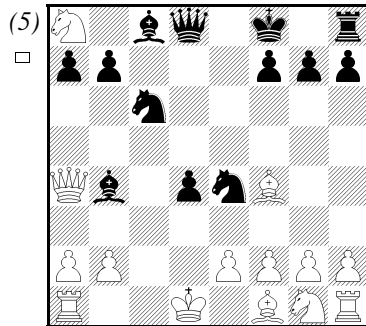
Auf Wunsch unseres Präses folgt, aus aktuellem Anlass, noch ein kleiner eröffnungs-theoretischer Beitrag: Im Oberliga-Kampf Haunstetten – SCS überraschte mich Däubler mit einem neuen Versuch, die Tarrasch-Verteidigung früh mit taktischen Mitteln zu widerlegen.

**Däubler – Joachim Katzer**

Oberliga: Haunstetten–Sendling [Brett 8]

**1.d4 d5 2.c4 e6 3.Sc3 c5 4.cxd5 exd5 5.dxc5 d4 6.Da4+!?N** (Theorie ist das Gambit 6.Sa4 b5 7.cxb6 axb6∞; am häufigsten gespielt, aber völlig harmlos ist 6.Se4 Lf5 7.Sd6+?! Lxd6 8.cxd6 Dxd6↑. Auf das natürliche 6...Sc6 fürchtete ich eine häusliche Vorbereitung und stieß bald auf das Motiv Sb5, Lf4 nebst Sc7+ oder Sd6+ mit Qualitätsgewinn oder überlegener Stellung. Zwar berechnete ich noch das folgende Turmpfer bis zur Diagrammstellung, aber dann fehlte mir doch der Mut dazu und ich

wählte nach dem Ausschlussprinzip den „zweitbesten“ Zug **6...Ld7?** der aber nach **7.Dxd4 Sc6 8.De4+** nicht nur zwei Bauern verliert, sondern Schwarz auch noch Entwicklungsprobleme beschert. Ich verlor absolut chancenlos nach **8...Le6? 9.Le3 Sf6 10.Da4 Sg4?! 11.Td1 Df6 12.Ld4!+-) 6...Sc6 7.Sb5** (Harmlos wäre 7.Se4 wegen 7...Dd5! 8.Sd6+ Lxd6 9.cxd6 Dxd6⊖) **7...Lxc5 8.Lf4 Lb4+ 9.Kd1 Sf6! 10.Sc7+ Kf8 11.Sxa8 Se4!** (Diagramm 5) (Schwarz revanchiert sich ebenfalls mit einer Springergabel und gewinnt dadurch mindestens das geopfert Material zurück; noch wichtiger: die schwarzen Figuren stehen aktiver und können die luftige weiße Königsstellung schneller angreifen als die weißen Figuren den König auf f8. )



(12.Lg3?? verliert die Dame durch 12...Sc3+ wg. 13.bxc3 dxc3+ nebst Dd2 matt; 12.Lc7?? verliert im Tandemstil: 12...Sxf2+ 13.Kc1 Dg5+ 14.Kc2 Lf5+ 15.Kb3 De3+ 16.Kc4 De6+ 17.Kb5 Dd5 matt; 12.Sh3? Lxh3-+; 12.Kc1 Sxf2 13.Sf3 (13.g3? mit der Idee Lg2 wird durch 13...Dd5 14.Sf3 Lf5 nebst ..Dc5+ widerlegt)13...Sxh1 14.Sc7 Sf2⊖)

In stiller Nachtrauer.. *J. Katzer*

## Kombiecke

### Lösungen der August-Aufgaben:

**Nr. 1:** 30.Txg6+!! Sxg6 (30...hxg6 31.Dxh8 matt; 30...fxg6 31.De7+ Kg8 32.Sf6 matt; 30...Kxg6 31.Dg5 matt) 31.Dh6+ Kg8 32.Sf6 matt. *Ulrich Wein – Reiter, Bezirksliga Sendling 2 – Schach-Union, 11.5.2001*

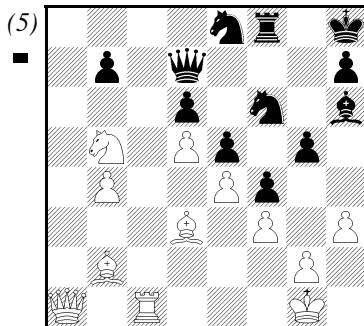
**Nr. 2:** Der Treppenwitz 35.Db3+ Kf8 36.Db4+ Kg8 37.Dc4+ hätte einen Turm gewonnen. *Unger – Zach, Landesliga.*

**Nr. 3:** 21...Txd3! 22.Txd3 Lxe4 23.Sd1 (23.Sxe4?? Da1+ 24.Tc1 Txc1+ 25.Td1 Txd1+ nebst matt.) 23...Txc2 24.Dxc2 Lxd3 25.Dxd3 Se5 26.Sxe5 Dxe5! 27.g3 Dd6+ Schwarz hat seinen Gegner fest im Griff und einen einfachen Plan: Ld4, g6, Kg7 und dann mit h5–h4 den Punkt g3 schwächen; Schwarz gewann das Endspiel auch mühelos und schnell. *Foltas – Katzer, Bezirksliga 2001.*

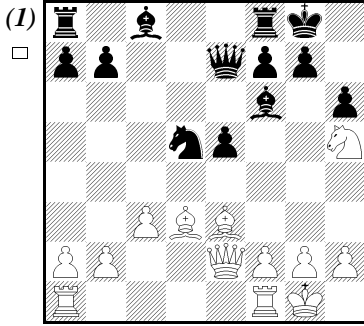
**Nr. 4:** 49.Txe5! Txe5 (Auch nach 49...Tg8 50.Te4 Tf8 51.g6 Tg8 52.Sh4 Tf8 53.Kf3 gewinnt Weiß; 49...Td2+ 50.Sxd2 Kxe5 51.Tc5+ Kd4 52.Txa5+-) 50.Txc6+! Kd5 51.Txg6 Te2+ 52.Kg1 Ke4 53.Sd4! Te1+ 54.Kf2 Tf1+ 55.Kg2 Td1 56.Te6+ Kd5 57.c4+ Kc5 58.Txa6 Txd4 59.Txa5+ Kb4 60.Td5 aufgegeben. *Nissen – Daurer, Münchner Vierpokal-Finale.*

**Nr. 5:** 37.Lxd5! exd5 38.Sd7 f6 (38...Sc4 39.dxc4 (39.Dxd5? De8) 39...Dd8 40.Dxd5) 39.Sxf8 fxe5 40.Sxg6 1:0. *Schamberger – Luft, Landesliga 2001*

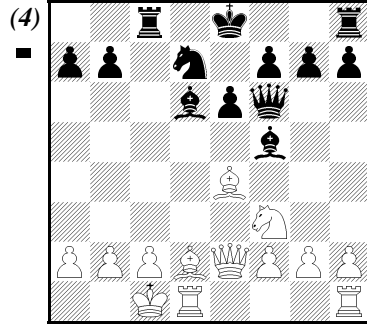
**Nr. 6:** *Katzer – Keller, Landesliga 2001.*



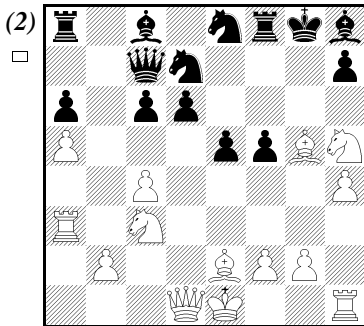
**27...g4! 28.hxg4 Sxg4!! 29.fxg4?** (Danach ist es sofort vorbei! Notwendig war 29.Sxd6! Sxd6 30.fxg4 allerdings behält Schwarz nach 30...f3! 31.Lxe5+ Kg8 32.Tc2 Le3+ 33.Kh1 f2 einen gefährlichen Angriff) **29...f3! 30.gxf3** (Fritz' Vorschlag 30.Lxe5+ bringt auch keine Rettung: 30...dxe5 31.Dxe5+ Sg7 32.g5 Dg4 33.Tc2 Lxg5+-) **30...Txf3 31.Lxe5+ Kg8 32.Tc2 dxe5 33.Dxe5?** (hartnäckiger war 33.g5 mit der Idee 33...Lxg5 34.Tg2: nach 33...Txd3 34.gxh6 Tg3+ 35.Tg2 Txg2+ 36.Kxg2 Dg4+ 37.Kf2 Df4+ 38.Kg1 De3+ 39.Kf1 Dxe4 40.De1 Dxd5± gewinnt Schwarz noch einen Bauern, aber Weiß hat Remischancen) **33...Le3+ 34.Kh1 Th3+??** (In freudiger Erwartung von 35.Kg2 Dxg4+ 36.Kf1 Th1 matt übersieht Keller den Tc2 und gerät rasch in eine Verluststellung; mit 34...Lf4 35.Df5 Dxf5 36.gxf5 Txd3+- hätte Schwarz eine Mehrfigur behalten.)



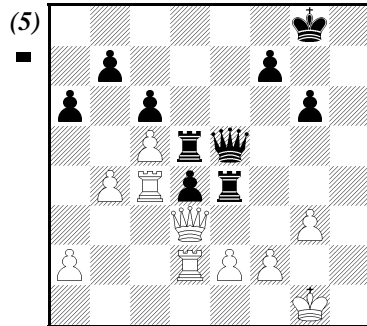
Maurer-Altman, Oberliga: Der fällige Einschlag brachte Weiß in materiellen Vorteil.



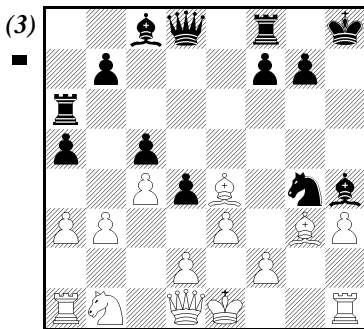
Der weiße König wird Opfer eines netten Überfalls. (Schwarz am Zug)



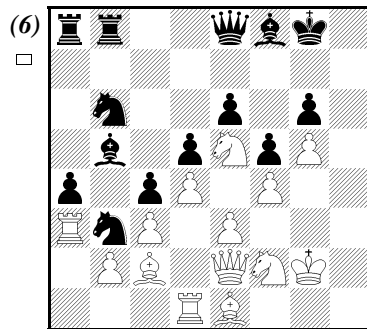
Weiß spielte den Schwarzen nicht nur bildlich an die Wand.



Kania-Danschczyk, Regionalliga: Ein schwarzer Mattangriff aus dem Aufstiegsjahr.



Die Partie, nicht aber die folgende Kombination, war nach dem nächsten Zug von Schwarz zu Ende. Haas-Katzer, Vereinsmeisterschaft



Die am Damenflügel versammelten schwarzen Steine haben ihren König im Stich gelassen. Wie durchbrach Weiß die Blockade?

## Terminkalender

### Dezember 2001



Fr, 7.12., 20:00	Monatsblitzturnier
Fr, 14.12., 19:30	5. Runde Vereinsmeisterschaft*
Sa, 15.12. 14:00	Weihnachtsfeier*
Fr, 21.12.	Normaler Spielabend
Fr, 28.12.	Normaler Spielabend

### Januar 2002

Fr, 04.01. 20:00	Monatsblitzturnier
Fr, 11.01. 19:30	6. Runde Vereinsmeisterschaft*
Fr, 18.01.	Normaler Spielabend
So, 20.01, 10:00	Oberliga: SCS - Neutraubling
Fr, 25.01. 19:30	Faschingstandem

### Februar 2002

Fr, 01.02. 20:00	Monatsblitzturnier
So, 03.02, 10:00	Oberliga: Pasing - SCS
Fr, 08.02. 20:00	Ordentliche Mitgliederversammlung*
Fr, 15.02. 20:00	Test & Training
Fr, 22.02. 19:30	7. Runde Vereinsmeisterschaft*

*Die  
 Redaktion  
 und die  
 Mitarbeiter des*  

**Isolani**
  
*wünschen allen Lesern  
 ein frohes Weihnachtsfest  
 und ein glückliches  
 Jahr 2002!*

Mit \* sind Veranstaltungen markiert, die nur für Mitglieder des Vereins bestimmt sind.